

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Cannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Abz. teleph. erstellte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Abz. nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konfuzen hinfällig wird. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold. **Sezuspreis:** Monatl. durch Post 1.56 M., durch Agent. 1.40 M., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung / Postbes.-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannencblatt“ / Telef. 11.

Nummer 39

Altensteig, Donnerstag, den 16. Februar 1933

56. Jahrgang

Der neue Vollstreckungsschub

für die Landwirtschaft

Die Verordnung des Reichspräsidenten über den landwirtschaftlichen Vollstreckungsschub vom 14. Februar 1933 beschränkt sich im wesentlichen auf die folgenden zwei Sätze:

1. Zwangsversteigerungen landwirtschaftlicher Grundstücke dürfen vorbehaltlich der in der Ausführungsverordnung zu bestimmenden Ausnahmen in der Zeit bis zum 31. Oktober 1933 nicht durchgeführt werden.

2. Zwangsvollstreckungen in das bewegliche Betriebsvermögen des Landwirts und in seinen und seiner Familie Hausrat sind vorbehaltlich der in der Ausführungsverordnung zu bestimmenden Ausnahmen bis zum 31. Oktober 1933 nicht zulässig.

Die Änderungen, die sich gegenüber dem gegenwärtigen Rechtszustand aus der Verordnung des Reichspräsidenten und der Ausführungsverordnung ergeben, sind folgende:

1. Allgemeine Norm für die Immobilienzwangsversteigerungen: Einseitige Einstellung des Verfahrens kraft Gesetzes bis zum 31. Oktober 1933 (und zwar auch dann, wenn der Zuschlag bei Zutrittretren der Verordnung schon erteilt, aber noch nicht rechtskräftig war) — vorzeitige Fortsetzung des Verfahrens nur auf Antrag des Gläubigers, und zwar unter folgenden Ausnahmetatbeständen:

a) Nichterfüllung der nach Zutrittretren der Verordnung fällig werdenden Annahmefristen der ersten Hypothek. — Gegenstand: natürlicher Notstand (Unwetter Schäden usw.) oder wirtschaftlicher Notstand infolge Preisfallkonjunkturschwäche;

b) Betreibung des Verfahrens wegen Forderungen aus Betriebslohnkrediten bezw. aus Lieferungen oder Leistungen für die Erntejahre 1932 oder 1933 — ebenfalls Gegenstand: natürlicher oder wirtschaftlicher Notstand wie zu a);

c) nicht ordnungsmäßige Wirtschaftsführung;

d) Ausfallstlosigkeit der Entscheidung bei den aus dem Offiziellungsverfahren entlassenen Grundstücken.

2. Beschränkung der Mobilienzwangsversteigerung ebenfalls bis zum 31. Oktober 1933. Ausdehnung des Vollstreckungsschubes auf das gesamte dem Betriebe gehörige bewegliche Vermögen einschließlich des Hausrates (mit Ausnahme von Luxusgegenständen); Gruppierung der Forderungen in a) privilegierte, b) nicht privilegierte denen die Mobilienzwangsversteigerung in das unter Vollstreckungsschub stehende Vermögen ganz verlagert ist; Scheidung der privilegierten Forderungen in a) solche, aus denen in das geschützte Betriebsvermögen vollstreckt werden kann, bei denen aber der Vollstreckung der Einwand des Reichsdarlehens entgegensteht werden kann (insbesondere Betriebskredite und Lieferungen und Leistungen für die Erntejahre 1932 und 1933, die laufenden Annahmefristen der ersten Hypotheken, Steuern und Sozialabgaben, soweit sie für die Zeit seit dem 1. April 1932 geschuldet werden), b) solche, deren Vollstreckung nur den sich aus dem allgemeinen Gesetz ergebenden Beschränkungen unterliegt (insbesondere laufende gewöhnliche Unterhaltenssprüche, Lohnforderungen auch für die Vergangenheit, die laufenden Sachversicherungsprämien);

3. Besondere Vorschriften über die Zwangsvollstreckung gegen Schuldner, insbesondere aus Räumungsurteilen.

Zu den Verordnungen wird von unrichtiger Seite erläutert, daß die Maßnahmen keineswegs als ein Heilmittel, sondern nur als ein Linderungsmittel anzusehen seien, je eher die Landwirtschaft wieder rentabel gestaltet werden könne, um so eher sei ein Abbau der verschiedenen Hilfsmassnahmen möglich. Die Gefahren, die sich aus der getroffenen Regelung auch für die Gläubiger ergeben, sind von der Regierung keineswegs verkannt worden. Der allgemeine Vollstreckungsschub für die Landwirtschaft stelle gewissermaßen eine Umkehrung des bisherigen Zustandes dar, trotz Gesetzes würden alle schwebenden Zwangsvollstreckungsverfahren gegen landw. forstwirtschaftliche und gärtnerische Betriebe eingestellt und nur auf Antrag des Gläubigers unter gewissen Voraussetzungen weiter betrieben.

Besprechung der Ministerpräsidenten der Länder

Berlin, 15. Febr. Bei der am Mittwoch nachmittag in der bayerischen Gesandtschaft abgehaltenen Besprechung der Staats- und Ministerpräsidenten der Länder Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Thüringen und Hessen sowie der Vertreter der Hansestädte fand eine eingehende Aussprache statt. Auf Grund dieser Aussprache kann mit der Möglichkeit eines Mehrheitsbeschlusses in der Vollziehung des Reichsrats am Donnerstag gerechnet werden in einer Formulierung, die im einzelnen noch nicht feststeht. Im übrigen wird über die Verhandlungen strengste Vertraulichkeit bewahrt.

Vizekanzler von Bayern kandidiert in Südbayern

München, 16. Febr. Vizekanzler von Bayern hat, wie die Münchener Neuesten Nachrichten melden, in einem an die Deutsche Volkspartei in Bayern gerichteten Brief die ihm angebotene Spitzenkandidatur für den Kampfbund Schwarzweißrot in Südbayern angenommen.

Reichskanzler Hitler in Stuttgart

Große Kundgebung auf dem Marktplatz — Das Volkabel von der Stadthalle zum Telegraphenamt zerstört

Stuttgart, 16. Febr. Am Mittwochabend sprach Reichskanzler Adolf Hitler vor mehr als zehntausend Menschen in der Stadthalle, seine Rede wurde auch durch Rundfunk übertragen und auf den öffentlichen Plätzen waren Lautsprecher aufgestellt. Ein Fackelzug der Nationalsozialisten führte vom Braunes Haus zum Marktplatz, wo die Rede von vielen Tausenden angehört wurde. In der Stadthalle, die ein überaus bewegtes Massenbild zeigte, sprach vor dem Kanzler der Berliner Gauführer Dr. Göbbels, der insbesondere die Kundhörer in Württemberg u. Baden begrüßte und den Aufstieg Adolf Hitlers und seinen Kampf in den letzten 14 Jahren beleuchtete. Er gab ein Stimmungsbild aus dem überfüllten Saal, das immer wieder durch Marschmänge und Heilrufe illustriert wurde. Der Reichskanzler und Dr. Göbbels waren am Nachmittag nach 3 Uhr mit einer Junkermaschine in Berlin aufgestiegen und in zweiin视角 Stunden nach Württemberg gelandet, wo ihnen ebenso ein würdevoller Empfang zuteil wurde. In den Abendstunden hatten große Menschenmassen das Haupt Victoria, wo Hitler Wohnung genommen hatte, umlagert.

Beim Erscheinen des Reichskanzlers in der Stadthalle wurde er mit unendlichen Heilrufen begrüßt, darauf folgte der Einmarsch der Fahnen, Kinder überreichten dem Kanzler Blumen, und der Gauleiter, Abg. Rurr, begrüßte mit wenigen Worten den Führer unter jubelnder Zustimmung.

Reichskanzler Adolf Hitler

Wenn ich in einem Volke eine tiefe und große Umwälzung vorbereitet, dann wird es niemand misverstehen, wenn alle Kräfte der Vergangenheit sich dagegen wenden. Eine Zeit tritt nicht ganz kampflös von der Sühne, die die Weltgeschichte bedeutet, am wenigsten dann, wenn sie genau weiß, daß ein Fortschritt es nimmer wieder gibt. (Beifall.) Wenn von der Seite der Parteien, die vierzehn Jahre lang ausschließlich in Deutschland herrschten, eine empörte Welle von Widerstand, Haß und Angriff aus entgegenschlägt, so will ich das gern verzeihen. Es sind die letzten Regungen eines Bestehens, das genau weiß, daß die Stunde der Umkehr und der Vernichtung dieses Systems da ist. (Beifall.) Ich verleihe auch, daß ein Staatspräsident die Stunde für gekommen erachtete, sich mit der neuen Erscheinung auseinanderzusetzen und ich will gerne Worte verzeihen, die so wenig sachlich gefallen sind. Aus Herosität von dem Repräsentanten der Vergangenheit. Ich möchte nicht in derselben Weise zurückreden, sondern bloß eine Reihe von Tatsachen feststellen. Herr Dr. Bötz ist der Meinung, daß die nationalsozialistische Bewegung zwölf Jahre nichts getan hat als Protesten von sich zu geben. Zwölf Jahre haben nicht wir regiert, sondern das Zentrum, die Partei des Staatspräsidenten. Uns blieb nichts übrig als zu reden, und es lag ganz bei diesen Herren, uns schon früher die Möglichkeit zu geben, unsere Worte durch Taten zu beweisen. Wir werden aus eigener Kraft nun die Gelegenheit wahrnehmen, dies zu zeigen, auf welcher Seite die Protesten liegen. Zwölf Jahre haben wir eine Entwicklung prophezeit, die diese Herren nicht zugeben wollten. Wir haben uns nicht getäuelt, sonst wäre das Volk nicht zu uns gekommen. Die vierzehn Jahre hinter uns waren nicht Jahre des Segens und des Glücks, auch nicht des Wiederaufstiegs, sondern Jahre des Verfalls. Dr. Bötz sagt auch, seine Partei sei gegen den Marxismus. Wenn man aber gegen den Marxismus ist, dann kann man sich nicht vierzehn Jahre lang mit ihm verbünden. Wir haben vierzehn Jahre darunter gelitten, wir können nicht so und anders, wenn man taktische Maßnahmen ausspielen will. Wir haben eiserne Prinzipien gehabt. Die Tatsache kann nicht geleugnet werden, daß die Partei des Zentrums in enger Umarmung des Marxismus die Geschichte unseres Volkes bestimmt hat.

Man kann nicht reden von der Schuld der andern, wenn man sie getreulich vierzehn Jahre mitmachte. An einer Reihe von Tatsachen will ich zeigen, wie die Entwicklung und die Zusammenarbeit der beiden Parteien eine Welt voll Missern und dauernden Verfalls auf allen Gebieten. Angefangen in der deutschen Außenpolitik, wo sie meinten, in einer Traumwelt von Phantasie durch ihr Eingreifen Deutschland von einer internationalen Bedrohung zu erlösen. Der Kanzler erinnerte an die bekannte Friedensresolution des Reichstages mitten im Kriege, die die größte Unentschlossenheit auslöste. Die Rentabilität dieser Parteien begann dann zu wirken (Munitionskrieg), wodurch die Zuversicht der Gegner gestärkt wurde, den Sieg zu erringen. So geht es fort bis zum November 1918. Die vierzehn Punkte Wilsons sind mündgerecht geworden als Grundlage einer besseren Weltordnung. Wieder war es ein unerhörter Trugschluss, der das namenlose Elend mitbrachte, den Waffenstillstand und eine endlose Reihe von Demütigungen und Verwundungen unseres Volkes. Die Rolle eines Herrn Erzberger ist geschichtlich festgelegt. Staatspräsident Bötz sagt, wir müßten die Knebelung der Freiheit durch die Nationalsozialisten ableben und werden sie niemals ertragen. Im November 1918 verständete man das Schlagwort, daß nunmehr eine Zeit der Freiheit anbrechen würde. Ich will dieses Wort beleuchten. War die Gründung der Republik ein Werk des freien Willens der deutschen Nation

oder war das nicht ein Akt der Ueberrumpelung! (Stürmischer Beifall.) Hat nun wirklich die Freiheit in Deutschland Einzug gehalten? Wie mag nur ein Vertreter des Zentrums uns gegenüber von Freiheit reden! 14 Jahre lang wurden wir getrieben und hand über uns das Verbot. Vierzehn Jahre haben sie das Wort nicht gekannt, jetzt scheint es ihnen würdig zu sein, das Wort gegen den Kanzler anzumenden.

Ich würde nur ein Gesetz zum Schutze des nationalen Staates brauchen, wie sie einst das Gesetz zum Schutze der Republik erließen. Wo ist überhaupt die Freiheit geblieben? Das deutsche Volk hat vierzehn Jahre lang hinter sich Unterdrückung und Zwangsmassnahmen. Seit der Zeit da die Welt sah, daß an Stelle der Unterwerfung ein neues Deutschland der nationalen Konzentration aufsteht, steht uns die Welt mit anderen Augen an und bereitet sich eine andere Einstellung gegen uns vor. Wenn uns in Genj eine Nation freundlicher gegenübersteht, als wir es bisher gemohnt waren, so haben das nicht die Vertreter des bisherigen Systems, sondern unsere Bewegung erzwungen.

Nun sagte Staatspräsident Bötz, das Christentum und der katholische Glaube werde durch uns bedroht. Auch hier werden wir ehrlich handeln. Ich rede nicht nur von Christentum, nein, ich denke auch, daß ich mich niemals verbinden werde mit den Parteien der Zerstörung des Christentums. Wenn manche heute das bedrohte Christentum in Schutz nehmen wollen, so war für sie das Christentum in diesen 14 Jahren, da sie mit dem Athelismus Arm in Arm gingen? Nein, dem Christentum ist niemals und zu keiner Zeit ein größerer innerer Abbruch zugefügt worden, als in diesen 14 Jahren, da diese theoretisch-christliche Partei mit den Gottesleugnern in einer Regierung saß. (Beifall.) Bereits am 14. September 1930 war eine andere Möglichkeit klar gegeben. Aber nein, man konnte und wollte sich nicht von der Parteiwelt des Athelismus lösen. Wir wollen unsere Kultur wieder mit christlichem Geist erfüllen nicht nur in der Theorie. Ich frage, ob die Wirtschaftspolitik des überwindenen Systems christlich war. War die Inflation ein von Christen so verantwortendes Unterfangen oder ist die Zerstörung deutscher Lebensstände, des deutschen Bauern- und Mittelstandes christlich gewesen? Diese Parteien können nicht bestreiten, daß sie in 14 Jahren die deutsche Wirtschaft zugrunde gerichtet haben. Der deutsche Bauer ist dem Ruin entgegengeführt worden und wir haben heute sieben bis acht Millionen Arbeitslose. In 14 Jahren habt ihr eure Unfähigkeit demonstriert vom Versailles Vertrag ab über die verschiedenen Abkommen bis zum Dames- und Youngplan. Wir müssen diese Parteien fragen, ob das, was in diesen 14 Jahren angerichtet wurde, ihr Programm war. Wenn wir jetzt den Schaden gutmachen und hinan die öffentlichen Finanzen in Reich, Ländern und Gemeinden wieder in Ordnung bringen wollen, dann erfordert das einen Betrag von etwas über 19 Milliarden. (Hört! Hört!) Was die Herren an Rettungsmitteln in letzter Zeit empfohlen, war unserm Gedankengut entnommen, aber schlecht und unvollkommen übernommen. Das gilt vom Arbeitsdienst und anderen Aufbauprogrammen.

Ich kann diesen Vertretern eines verkehrten Systems nur eine Versicherung geben: dieselbe Entschlossenheit und Beharrlichkeit, die wir anwandten, um 14 Jahre lang diese Millionenbewegung zu gestalten, werden wir weiter anwenden, um das heutige Deutschland wieder aus dem Elend emporzuheben zu neuer Größe.

Wir sind überzeugt, daß die Gesundheit unseres Volkes ausgehen muß von der Gesundheit des Volkstörpers selbst. Und wir sind durchdrungen von der Erkenntnis: die Zukunft unseres Volkes liegt genau so wie unsere Vergangenheit zunächst im deutschen Bauern. Wenn er vergeht, ist unser Ende gekommen, wenn er besteht, wird Deutschland niemals vergehen. Das ist die Kraft und die Quelle unseres Volkstums, die Quelle unserer Erneuerung. Wir wollen, daß die Verantwortlichen sich wieder zusammensuchen, damit jedem Stande und jedem einzelnen Menschen die Autorität gegeben wird nach unten und die Verantwortung nach oben, die nötig ist, um ein Gemeinwesen aufzubauen. Wir wünschen nicht am Ende ein verhungertes Volk, das Programme auswendig lernt, sondern am Ende wollen wir ein Volk, das wieder leben kann, auf daß die deutsche Nation nicht in uns und nach uns vielleicht ihr Ende findet.

Unsere Kraft liegt nicht in weltwirtschaftlichen Illusionen, unsere Kraft liegt in uns und in unseren Grundfähen, die wir praktisch anwenden wollen auf allen Gebieten des Lebens. Es ist ein unerhörtes Programm, das wir besitzen und über das sich auch Herr Bötz nicht täuschen soll. Ein Programm, das nicht in ein paar stillen Versprechungen besteht. Sonst könnte ich einfach sagen: Gehet mir euer Vertrauen und bis Mitte Juni ist Deutschland gerettet! Das wäre keine lange Zeit, aber es wäre eine Lüge. Das ist ja die Methode der bisherigen Parteien gewesen. Ich habe in den 14 Jahren das nicht getan. Ich habe nur immer gelagt zu meinen Anhängern, einmal werdet ihr

Deutschlands Zukunft bestimmen. Sie sind mir gefolgt in der Hoffnung, daß die Richtigkeit unserer Ideen sich bewähren wird. 14 Jahre waren notwendig, bis uns der Weg zur Verwirklichung dieser Ideen freigegeben wurde. Nun, deutsches Volk, appelliere ich an dich! Du hast den andern 14 Jahre Zeit gegeben, du hast gesehen, was sie leisteten, nun gib mir vier Jahre Zeit. (Beifall)

Ich werde mir keine Villa in der Schweiz bauen (Heiterkeit), ich werde auch keine Fonds zur Bekämpfung des Verbrechertums für mich wagnahmen. Ich tue es auch in diesem Wahlkampf nicht. Nach vier Jahren soll man urteilen, ob dann die Politik des deutschen Zerfalls aufgehört hat und Deutschland wieder emporsteigt. Ich habe 14 Jahre lang gekämpft für das deutsche Volk, ich bin dafür ins Gefängnis gekommen, aber ich habe den Kampf durchgehalten und bin jetzt gerichtsreif.

Nur um vor Gott und der Nation mein eigenes Gewissen zu entlasten, sage ich dem deutschen Volk, es möge entscheiden. Ich wollte nicht an die Arbeit gehen, ehe das deutsche Volk gesprochen hat. Allerdings muß ich auch bekennen, daß ich entschlossen bin mit meinen Verbündeten, unter keinen Umständen das deutsche Volk zurückfallen zu lassen in dieses Regiment. (Stürmischer, langanhaltender Beifall)

Ich bin bereit, jedem die Hand zu geben, auch wenn er uns früher nicht verstand, wenn er in unserer Bewegung wirken will, allein, ich werde das Errungene auch zu wahren wissen vor denen, die in 14 Jahren bewiesen haben, daß sie Deutschland nur vernichten konnten. Wir wollen das alles aber noch einmal der Nation zur Prüfung vorlegen. Ich möchte nur zum allmächtigen Gott hoffen, daß er den Millionen unserer Volksgenossen noch einmal das Auge öffnet, auf daß sie selbst uns diesen schwereren Weg erleichtern. (Beifall)

Mit einem dreifachen Heil auf Deutschland und seinen Führer wurde die Versammlung geschlossen.

Der Polizeibericht zur Kundgebung der NSDAP. und die Rundfunkunterbrechung

Stuttgart, 15. Februar. Vom Polizeipräsidium wird mitgeteilt: Die Veranstaltungen anlässlich der Anwesenheit des Reichsfanzlers in Stuttgart — Kundgebung in der Stadthalle, Fadelzug, Uebertragung der Rede auf den Marktplatz — sind ohne Zwischenfälle verlaufen.

Bei der Uebertragung der Rede des Herrn Reichsfanzlers aus der Stadthalle auf den Rundfunk kam es kurz vor Schluß der Kundgebung zu einer Störung. Das Kabel, durch das die Stadthalle mit dem Telegraphenbauamt verbunden ist, wurde in der Nähe der Stadthalle in einem Hof der Wedderstraße an einer Stelle, an der es oberirdisch an einer Hauswand entlangläuft, mit einer Art durchschlagen, so daß die Uebertragung auf den Rundfunk unterbrochen wurde. Die näheren Erhebungen sind durch Beamte des Telegraphenbauamts und der Kriminalpolizei aufgenommen worden.

Wie wir von unterrichteter Seite hören, ist dem Südjunk von der in einem Teil der Berliner Presse verbreiteten Mitteilung, daß die SA. rechtzeitig dagegen protestiert habe, daß die postalische Leitung von der Stadthalle zum Sender zum Teil oberirdisch verlaufe, und daher die Gefahr einer Störung vorliege, nichts bekannt. Dagegen soll der Reichspost eine SA.-Abteilung zu Bewachungszwecken zur Verfügung gestellt worden sein; ob dieses Angebot von der Reichspost angenommen oder abgelehnt worden ist, und ob dieses Angebot überhaupt in dieser Form erfolgt ist, läßt sich jedoch in den vorgerückten Nachmittunden nicht feststellen.

Empfang des Reichsfanzlers Hitler in Stuttgart

Fadelzug der SA. — Kundgebung auf dem Marktplatz Stuttgart, 15. Februar. Reichsfanzler Adolf Hitler traf heute nachmittags mit dem Flugzeug aus Berlin im Flughafen Eßlingen ein und begab sich nach kurzem Aufenthalt in Eßlingen sofort im Auto nach Stuttgart, wo er im Hospiz Viktoria Wohnung nahm. Die Nationalsozialisten hatten zum Empfang ihres Führers ihre Wohnungen in großer Zahl besetzt. Bei Einbruch der Dunkelheit versammelte sich die gesamte Stuttgarter SA. beim Braunen Haus, um ihren Führer durch einen Fadelzug zu ehren. In strammem Paradeschritt zogen die SA.-Leute vor dem Hospiz Viktoria in der Friedrichstraße an Hitler vorbei. Reichsfanzler Hitler schaute den Vorbeimarsch von einem Fenster des ersten Stocks des Hotels zu und dankte den einzelnen Formationen mit dem Fauststengruß. Vor dem Hotel hatte sich während des Vorbeimarsches eine große Menschenmenge angeammelt, die Reichsfanzler Hitler förmliche Ovationen bereitet und nach dem Vorbeizug das Deutschlandlied anstimmte. Der Fadelzug bewegte sich durch verschiedene Straßen der Stadt und endete auf dem Marktplatz.

Da zu der Hitlerkundgebung in der Stadthalle von der Polizei nur 7000 Personen eingelassen wurden, versammelte sich die SA. nach ihrem Werbemarsch auf dem Marktplatz, wo ein Groß-Lautsprecher zur Uebertragung der Hitler-Rede aufgestellt worden war. In der Stadthalle selbst hatte nur die SS. Aufstellung genommen. Mit der SA. war auf dem Marktplatz eine vieltausendköpfige Menschenmenge erschienen, die ebenfalls die Uebertragung der Hitler-Rede anhören wollte. Der Marktplatz war von über 10000 Menschen dicht gedrängt voll. Die Uebertragung der Rede war klar und deutlich. Plötzlich um 9.15 Uhr setzte jedoch infolge einer Störung die Uebertragung aus. Die zwei SA.-Kapellen spielten darauf verschiedene Märsche. Mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes und des Horst-Wessel-Liedes schloß die Kundgebung auf dem Marktplatz. Zu Zwischenfällen ist es nirgends gekommen. Die in großer Zahl vorläufig eingelassene Polizei brauchte nirgends einzugreifen.

Reichsfanzler Hitler wird morgen mit dem Flugzeug nach Berlin zurückkehren.

Politischer Zusammenstoß — Zwei Schwerverletzte

Stuttgart, 15. Februar. In der Ehlingerstraße gerieten heute abend Kommunisten und Nationalsozialisten aneinander, wobei von nationalsozialistischer Seite mehrere Schüsse fielen. Ein Kommunist erhielt einen Kopfschuß, ein anderer einen Oberschenkelsschuß. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her.

Trifft Japan aus dem Völkerbund aus?

Es ist sicher, daß Japan dem etwaigen Beschluß der Völkerbundsversammlung auf Räumung der Mandchurei nicht nachkommen wird. Ob es dann den Beschluß rückwärtig mißachten oder aus dem Völkerbunde austritten würde, ist noch ungewiß; doch wird für den Austritt in Japan Stimmung gemacht. Entscheidend wird die Form sein, die der Völkerbund seinem Beschluß gibt.

Die japanische Gesandtschaft in Peking bestätigt englischen Meldungen zufolge, daß japanische befristete Forderungen vorbereitet worden sind, in denen der Rückzug der chinesischen Truppen aus der Provinz Schchahol gefordert wird. Bei Nichterfüllung würden die mandchurischen und japanischen Truppen militärisch vorgehen. Marschall Tschanghü-liang erklärte, daß die japanischen Forderungen nicht beachtet werden würden. In demselben Sinne äußerte sich der chinesische Ministerpräsident Sung. Die chinesische Armee werde bis zum letzten Blutstropfen kämpfen.

Der Bruch Japans mit dem Völkerbund gilt in Paris als unvermeidlich. Die französischen Rechtsparteien bedauern ihn schon im voraus und halten einen etwaigen Völkerbundsbeschluß auf Räumung der Mandchurei durch Japan für sehr gefährlich, weil er die Lage in Ostasien außerordentlich verschärfte und nahezu unhaltbar mache. Diese Auffassung ist aber nicht die der französischen Regierung, die jetzt offenbar von der japanfreundlichen Haltung abgegangen sei.

Rede des Reichsverkehrsministers

Berlin, 15. Febr. Bei Eröffnung des Internationalen Kongresses der Kraftverkehrswirtschaft in Berlin hielt Reichsverkehrsminister Freiherr von Elch-Abenach eine Ansprache, in der er u. a. heißt: Als Reichsminister, der die verschiedenen Zweige des Verkehrs gleichmäßig zu betreuen hat, liegt mir die Regelung des Wettbewerbs zwischen den Eisenbahnen und Kraftfahrzeugen besonders am Herzen. Die hierbei zur Erörterung stehenden Probleme sind in allen Ländern die gleichen; Mittel und Wege, sie einheitlich aber doch wenigstens in einer den Verkehrs- und Wirtschaftsverhältnissen jedes Landes am besten entsprechenden Weise zu meistern, sind aber noch nirgends gefunden worden. Eine völlige Angleichung der Bedingungen, unter denen beide Verkehrsmittel arbeiten, halte ich weder für möglich, noch für zweckmäßig. Die verkehrswirtschaftliche Bedeutung des Kraftfahrzeuges liegt in seiner Anpassungsfähigkeit an die schnell wechselnden örtlichen und zeitlichen Verkehrsnotwendigkeiten der Wirtschaft. Die Eisenbahnen sind das Massenverkehrsmittel; sie sind infolge der Größe ihres Verkehrsnetzes sowie des volkswirtschaftlichen Charakters ihrer Tarife noch auf lange Zeit das unentbehrliche Instrument der Wirtschaft und damit das Rückgrat des gesamten Verkehrs. Die Regelung des Personenkraftfahrzeugverkehrs hat sich im allgemeinen bewährt. Ueber die Ausweitung der Güterverkehrsregelung sind bei den mit der Durchführung der Verordnung betrauten Landesbehörden eingehende Erhebungen veranlaßt.

Das belgische Kabinett zurückgetreten

Brüssel, 15. Febr. Ministerpräsident Broqueville hat die Demission des Kabinetts erklärt. Bei einer belanglosen Abstimmung über die Unzulässigkeitsklärung bei der Gemeinbewahl geriet die Regierung durch das Zusammengehen einiger Liberaler mit den Sozialisten mit 72 gegen 82 Stimmen in die Minderheit. Man nimmt an, daß tiefere Gründe, die in der katholisch-liberalen Zusammenarbeit liegen, den Ministerpräsidenten zu seiner Rücktrittserklärung veranlaßt haben.

Aufbau der Kleinen Entente

Prag, 15. Febr. Ueber die Genfer Konferenz des Rates der Kleinen Entente wurde vom tschechoslowakischen Pressbüro folgendes aus Genf datiertes Kommuniqué ausgegeben:

Die drei Außenminister der Staaten der Kleinen Entente hielten am Dienstag eine Beratung ab. Im Sinne der im Dezember 1932 in Belgrad angenommenen Entschlieung wurde der Organisationspakt der Kleinen Entente ausgearbeitet, der es den drei Staaten gestattet, als einheitlicher internationaler Organismus zu handeln. Der politische Teil des neuen Paktes wurde nun abgeschlossen.

Ueber die Hintergründe des Zusammenstufes wird aus Paris gemeldet: Der französische Gegenstoß gegen Hitlers Werbung um Italien ist nun geschickter. Er ist die Umwandlung des Kleinerbundes der bisher nur eine lose Form gehabt hat, in ein förmliches politisches und wirtschaftliches Bündnis. Der Kleinerbund wird jetzt auf Grund neuer Verträge der an ihm beteiligten Staaten einen einheitlichen politischen Block darstellen, dessen förmliche Grundlagen bereits gelegt sind. Der sehr gut unterrichtete und in engen Beziehungen zur französischen Regierung stehende „Petit Parisien“ teilt mit, daß der politische Teil des Bündnisses schon besteht. Die politische Haltung des Kleinerbundes wird in Zukunft Ausdruck eines festen, vertraglich geregelten Bündnisses sein. Noch nicht ganz geregelt ist der wirtschaftliche Teil. Es handelt sich darum, eine gemeinsame Stellung zur Weltwirtschaftskonferenz zu finden. Auch diese Aufgabe ist nach französischen Angaben schon beinahe gelöst. Nach den Enthüllungen der französischen Sozialisten über angebliche ungarische Kulkmarckpläne, von denen im „Populaire“ berichtet wird, daß sie nicht von den französischen Sozialisten, sondern von anderer Seite kamen, beschloß man „Echo de Paris“ wieder mit der anerkennen Lieferung italienischer Militärflugzeuge an Ungarn. Das Blatt berichtet, daß die 22 Flugzeuge in fünf Gruppen nach Ungarn gebracht worden seien, wobei stets der Abflugsort und der Ort der Landung gewechselt wurden, um die Spuren zu verwischen. Die internationale Lage wird durch das Bündnis des Kleinerbundes weiter verwickelt.

Die Kleine Entente als Kleiner Völkerbund

Während die Vorschläge des französischen Konstruktionsplanes zur Organisierung eines gesamt-europäischen Sicherheitssystems gegenüber jeder Art von Revisionstendenz sich auf der Abstützungskontierung als eine Utopie herausgestellt haben, hat sich — gleichfalls in Genf — eine Entwicklung vollzogen, die ganz in der Linie dieser Vorschläge liegt und ihre auf den Donauraum bezogene Verwirklichung darstellt: die Umgestaltung der Kleinen Entente als einem politisch-militärischen Bündnis zu einem Staatbund, d. h. zu einem „einheitlichen internationalen Organismus“. Nimmt man hinzu daß der gekürzte endgültig vereinbarte politische Organisationsplan einen ständigen Rat und ein ständiges Sekretariat vorsehen sollte, so stellt sich das neue Gebilde als ein Völkerbund im Kleinen dar, der — immer in seiner regionalen Begrenztheit — genau den Zielen entspricht, die Frankreich im großen und in wechselnder Taktik mit seiner Völkerbundspolitik seinen europäischen Föderationsplänen und schließlich mit dem Konstruktionsplan verfolgt hat. Es ist nichts anderes, als ein neues Instrument in dem Kampfe des Versailles Systems gegen den Revisionismus, dem besonders der tschechoslowakische Außenminister, der auch der Schöpfer der neuen Organisation ist und wahrscheinlich künftig als ihr Mandatar auftreten wird in letzter Zeit öffentlich den Kampf angelegt hat. Nachdem andererseits die verschiedenen, von Frankreich geförderten Wirtschaftsvorhaben, zuletzt der Lardieu-Plan, auf entscheidende Hindernisse gestoßen sind, muß man mit größtem Interesse den weiteren Nachrichten entgegensehen die zeigen werden, ob es diesmal gelingt die französischen Hegemoniepläne auch auf wirtschaftlichem Gebiete — trotz der agrarisch-industriellen Spannungen, die innerhalb des Trabantenbundes bestehen — durchzusetzen.

Neues vom Tage

Sonderkommissar des preussischen Innenministers für das Polizeiwesen im Rheinland und Westfalen

Kettlinghausen, 15. Febr. Der höhere Polizeiführer teilt mit: Der preussische Minister des Innern hat mit sofortiger Wirkung über die Wahlzeit hinaus den höheren Polizeiführer im Westen, Polizeikommandant Stieker von Heidelberg a. M., zum Sonderkommissar mit besonderen Vollmachten für die Provinzen Westfalen und Rheinland (ohne Sigmaringen) bestellt. Als Chef des Stabes tritt zu ihm Polizeimajor von Doen. Der höhere Polizeiführer im Westen, der dem preussischen Innenminister unmittelbar unterstellt ist, übernimmt die einheitliche Leitung der gesamten staatlichen und kommunalen Polizei, sowie die der Landjägerei im Rheinland und Westfalen. Seine Anordnungen ergeben im Auftrag des preussischen Ministers des Innern.

„8-Uhr-Abendblatt“ und „Vorwärts“ verboten

Berlin, 15. Febr. Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze des deutschen Volkes ist die in Berlin erscheinende Tageszeitung „Vorwärts“ mit sofortiger Wirkung bis zum 22. Februar 1933 einschließlich verboten worden. Dieses Verbot wird mit einem Artikel mit der Ueberschrift „Für Wahrheit Der Blutsonntag in Eisleben“ begründet. Auf Grund der gleichen Verordnung ist die in Berlin erscheinende Tageszeitung „8-Uhr-Abendblatt“ mit sofortiger Wirkung bis zum 22. Februar einschließlich verboten worden und zwar aus den gleichen Gründen wie der „Vorwärts“.

61 Tote in Reunkirchen — Sieben Vermißte

Reunkirchen, 15. Febr. Es sind wieder 5 Tote aus den Trümmern geborgen worden, sodas die Zahl der Opfer jetzt 61 beträgt. Vermißt werden noch 7 Personen.

Auflösung der zweiten holländischen Kammer

Haag, 15. Febr. Königin Wilhelmina hat die zweite Kammer aufgelöst. Die Neuwahlen sind auf den 26. April anberaumt worden, die gegenwärtige Kammer soll jedoch noch bis zum 6. Mai Sitzungen abhalten können. An diesem Tage soll die derzeitige Sitzungsperiode der Generalstaaten, d. h. der Vereinigten ersten und zweiten Kammer geschlossen werden. Der Zusammentritt der neuen zweiten Kammer soll am 9. Mai erfolgen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 16. Februar 1933.

Amtliches. Uebertragen wurde je eine Lehrstelle an der evangelischen Volksschule in Durrweiler OA. Freudenstadt unter Enthebung des Lehrers Maulbesch in Kornweßheim dem Lehrer Adolf Dürr in Palzgrafensweiler; Haiterbach dem Lehrer Julius Jaiser in Cannstatt; Walddorf OA. Nagold dem Hauptlehrer Frank in Affstatt OA. Herrenberg.

Verringerung der Zahl der Staatsbeamten in Württemberg. Ein Vergleich der Zahl der Beamten des württembergischen Staates mit dem Bestand an Planstellen am 1. April 1931, dem Zeitpunkt, in dem der Doppeletat 1931/32 in Kraft getreten ist, ergibt, daß am 1. Oktober 1932 die Zahl der Beamten um 1281 oder 7,1 Prozent niedriger war, als die Zahl der Planstellen. Hierin wirken sich die in der Zwischenzeit vom Staatsministerium beschlossenen Sparmaßnahmen aus, nämlich der Abbau von Planstellen, die vorübergehende Offenhaltung von Planstellen, die vierjährige Befehlsprüfung, die Einführung von Fristen für die erstmalige planmäßige Anstellung und für die Beförderung.

Spielberg, 15. Februar. Die Explosion von Reunkirchen wurde auch hier sehr stark wahrgenommen. Ein junger Mann von hier, welcher von Bößingen heimwärts ging, hörte kurz nach 6 Uhr ein donnerartiges Getöse, welches sich ungefähr sieben Mal rasch nacheinander wiederholte. Das ganze dauerte höchstens 10 Sekunden. Das gleiche wurde noch in Spielberg von zwei Seiten aus wahrgenommen. Nach Feierabend beim Kartenspiel wurde über die Sache eifrig gesprochen und alle behaupteten, das müsse unbedingt ein Erdbeben oder im Murgtal eine große Sprengung gewesen sein.



Magold, 15. Februar. Nach einer am letzten Donnerstag hier stattgefundenen Werberversammlung des Luise-Bundes wurde hier eine Ortsgruppe gegründet. An dieser Werberversammlung nahmen auch Kameradinnen von Altensteig und Calw teil.

Freudenstadt, 15. Februar. (Die Deutschen Schmeißerfahrten verlohnen.) Die Deutschen Schmeißerfahrten, zu der 500 Rennungen vorliegen, mußten infolge unzureichendem Schnee um acht Tage verschoben werden. Bis jetzt liegen folgende Rennungen vor: Für den 18-Kilometer-Langlauf 130 Teilnehmer, Meisterschafts-Sprunglauf 84 Teilnehmer, für den 50-Kilometer-Dauerlauf 45 Teilnehmer, für den zusammengekehrten Lauf 73 Teilnehmer, für den Damen-Abschrittslauf 18 Teilnehmer, für den Jungmannen-Sprunglauf 11 Teilnehmer (hiesig kommen noch 12 Springer von der Reichswehr), für den Staffellauf 15 Staffelmännchen, Militärläufe: Für den 18-Kilometer-Langlauf 50 Teilnehmer, für den 50-Kilometer-Dauerlauf 11 Teilnehmer, für den Sprunglauf 12 Teilnehmer. — Das württ. Innenministerium hat die Genehmigung dazu erteilt, daß zur Abperrung und Verkehrsregelung ein Polizeioffizier und 30 Schutzpolizisten zur Verfügung gestellt werden. Die entstehenden Kosten tragen die Veranstalter der Deutschen Schmeißerfahrten.

Sollte die Durchführung der Deutschen Schmeißerfahrten auch am 26. Februar nicht möglich sein, käme als nächster Zeitpunkt mit Rücksicht auf die Wahlen der 12. März in Frage. Die endgültige Entscheidung über eine eventuelle Ortsverlegung der Meisterschaft müßte in der mit dem 12. März abschließenden Woche fallen.

Reubulach, 15. Febr. Das Arbeitslager Gültlingen des nationalen Arbeitsdienstes e. B. hatte am letzten Sonntagabend zu einem Deutschen Abend in den Reubulacher Sonnenjaal eingeladen, der voll besetzt war. Eine Ansprache des Lagerführers fand dabei besonderes Interesse. Der Führer schilderte in längeren Ausführungen das Tun und Treiben in einem Arbeitslager, wobei er ausführte, daß z. B. das Gültlinger Lager ungefähr 77 Prozent von dem leiste, was Berufsarbeiter leisten würden und daß dieser Prozentsatz als gut zu bezeichnen sei, wenn man bedenke, daß Leute eingestellt würden, die in ihrem Leben noch nie mit einem Bichel gearbeitet hätten. Sein Wunsch ging dahin, daß recht bald die Zeit kommen möchte, wo jeder Deutsche mit 20 Jahren seine Arbeitskraft auf ein oder einhalb Jahre wieder dem Staat umsonst zur Verfügung stellen müsse, denn an Arbeit würde es bei Reich, Staat und Gemeinden sicher nicht fehlen. Die unterhaltenden Darbietungen der Arbeitsdienstfreiwilligen haben bei den Zuhörern großen Anklang gefunden. Zum Schluß dankte Bürgermeister Müller für das Gebotene und führte dabei aus, daß die Gemeinden Neu- und Albulach beabsichtigen, selbst einen Freiwilligen Arbeitsdienst zwecks Durchführung einer Drainage und Bau eines Holzabfuhrweges im Mühlberg ins Leben zu rufen.

Wiesfeld, 15. Februar. (Schwerer Einbruch.) In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde in einer hiesigen Wirtschaft ein schwerer Einbruch verübt. Da der Besitzer seinen wachsamem Hund vor etwa acht Tagen durch Verkauf in andere Hände gab, vermutet man mit Recht, daß die Diebe, denen man übrigens auf der Spur ist, im Hause ein- und ausgingen und den Einbruch planmäßig vorbereiteten. Dem Wirt soll ein Schaden von annähernd 200 Mark entstanden sein.

Widdach, 14. Februar. In der letzten Gemeinderats-sitzung wurde der öffentliche Kraftwagendienst geregelt. Der Gemeinderat stimmte den Abmachungen zu, die in der Vorbesprechung mit der Kraftwagenvereinigung vereinbart worden sind. Darnach müssen in Zukunft alle Kraftwagenbesitzer, die den öffentlichen Kraftwagenverkehr ausführen wollen, der oben genannten Vereinigung angehören und eine Haftpflichtversicherung in der reichsgesetzlich vorgeschriebenen Form abgeschlossen und bezahlt haben. Weitere Kraftwagen werden solange nicht zugelassen, bis die Zahl zwölf unterschritten ist. — Aus Gesundheitsrücksichten tritt der bisherige Vorstand der Gemeindegemeinschaft, Oberlehrer Walz, von seinem Amt zurück. — Schon seit zwanzig Jahren wurde den Anliegern der Charlottenstraße ein Staffelausgang bei der Herrnhilfe in Aussicht gestellt. Durch den Bau der Bahnerstraße haben sich die Verhältnisse grundlegend geändert und so kommt heute wohl nur eine Verbesserung des Stichwegs in Betracht, der den Zugang zur Charlottenstraße bildet. Diese Arbeit soll zu gegebener Zeit nach dem Arbeitsbeschaffungsplan der Reichsregierung ausgeführt werden. — Für Unterhaltung des linksseitigen alten Kleinrentkafers wurde von der Stadtgemeinde seit Jahren an die Staatsforstverwaltung ein jährlicher Zuschuß gezahlt. Dies ist seit 1. April 1932 eingestellt worden, wozu dem Gemeinderat Kenntnis gegeben wurde. Weiter teilte der Vorsitzende mit, daß an Reichszuschüssen für Instandsetzung von Bauten auf Widdach 2190 Mark entfallen.

Obernberg a. N., 15. Februar. Von verschiedenen Seiten wird mitgeteilt, daß die furchtbare Explosion des Gasleijels in Reunfirchen auch hier wie ein dumpfes, donnerartiges Rollen, verbunden mit einem verstärkten Windstoß und einem leichten Erzittern der Gebäude, verspürt wurde, jedoch man anfänglich ein Erdbeben vermutete.

Dunningen, 15. Februar. (Zwei bedauerliche Sportunfälle beim Freiw. Arbeitsdienst.) Gestern nachmittag gegen 5 Uhr verunglückte der Führer Zimmermann beim Segelflugsport so unglücklich, daß er ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert werden mußte. Bedauerlicherweise gilt jetzt schon ein Auge für verloren. Fast zu gleicher Zeit wurde beim Fußballspiel Kamerad Heß von Hochmöffingen mit dem Ball so unglücklich an den Kopf geschossen, anscheinend auch auf ein Auge, daß auch hier eine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig wurde. Eine ernsthafte Gefahr soll jedoch nicht bestehen.

Tailfingen, Oß. Balingen, 15. Febr. (Um die Pflichtarbeit der Erwerbslosen.) Die am hiesigen Schwimmbad mit Grabarbeiten beschäftigten Pflichtarbeiter forderten am 13. Januar unter Androhung des Streiks eine Erhöhung ihrer Entschädigung von 20 auf 40 Pfg. für die Stunde mit der Bearbeitung, daß bei der damals herr-

schenden Kälte die Arbeiten übermäßig anstrengend seien. Um die Beteiligten nicht um ihre Unterstützung zu bringen, wurden die Arbeiten der Kälte wegen eingestellt. Die Arbeiten am Schwimmbad hätten 30 Erwerbslosen 6 Monate lang Beschäftigung gebracht. Hierfür waren 12 000 RM. vorgesehen. Bei Vergebung an einen Unternehmer würde die Arbeit in 2 Monaten geleistet bei einem Aufwand von 10 000 RM. Um neben den Pflichtarbeiten auch das Bauhandwerk zu berücksichtigen, soll nun untersucht werden, ob nicht ein Unternehmer durch Arbeitsfreudung die Erwerbslosen 6 Monate beschäftigen kann, ohne daß der Gemeinde höhere Kosten entstehen.

Tailfingen, Oß. Balingen, 15. Febr. (Billige Jagd.) Der letzterige Ertrag der Gemeindejagd betrug jährlich 770 RM. Der Zuschlag für die neue jährliche Pachtperiode erfolgte um 205 RM. jährlich.

Ebingen, 15. Febr. (Verbot.) Das Innenministerium hat die „Rote Bombe“ in Ebingen wegen Beschimpfung und böswilliger Verächtlichmachung leitender Beamten des Reichs auf zwei Monate verboten.

Stuttgart, 15. Febr. (Um den Posten des Oberlandesgerichtspräsidenten.) Gegenüber den Mitteilungen des R.E.-Kuriers, daß Justizminister Dr. Beyerle dazu ansersehen sei, den freiwerdenden Posten des Oberlandesgerichtspräsidenten zu belegen, ist das Deutsche Volksblatt zu der Erklärung ermächtigt, daß der Minister nicht entfernt daran denkt, „gewissermaßen im Wege der Selbsternennung“ zum Oberlandesgerichtspräsidenten zu machen oder diese Ernennung vorzubereiten. Mit dieser Feststellung werden alle in dem Artikel aufgestellten Behauptungen und Schlussfolgerungen hinfällig.

Von einem Uebungssturz zurüd. Vom Reichs-Luzatorium für Jugendberühmung waren 120 Jung-Stahlheim-Mitglieder aus Württemberg bei freier Verpflegung, Kleidung und Unterbringung aus drei Wochen ins Rünninger Lager eingeladen worden, um dort im neuen Geländelager, Lagerleben und Abkochen ausgebildet zu werden. Von diesem dreiwöchigen Uebungssturz kehrten die Teilnehmer am letzten Samstag hochbefriedigt und voll von neuen Eindrücken in ihre Heimat zurück, um nun ihre Erfahrungen ihren Kameraden vermitteln zu können. Die Uebungen in Rünningen wurden geleitet von Hauptmann z. D. Kohrbach und Hauptmann z. D. Stein.

Hilfe für Reunfirchen. Die Zentralleitung für Wohltätigkeit in Stuttgart, Falkstraße 29, nimmt zugleich auch als Landesgeschäftsstelle der Deutschen Rothkreuz in Berlin Spenden für die Opfer der Katastrophe von Reunfirchen entgegen. Einzahlungen werden erbeten auf das Postkontokonto 2825 der Zentralleitung für Wohltätigkeit in Württemberg, Konto 2640 bei der Stadt Girokasse Stuttgart und 980 bei der Württ. Landespostkasse.

Freude bei den Obdachlosen. Am Dienstagabend nach 10 Uhr ließ ein Reisender, der in Begleitung einer Dame war, am Gepäckhalter im Stuttgarter Hauptbahnhof einen Zwangsmarktschein in Silberhülle umwerfen und verteilte diese an die Obdachlosen, die sich auf der Dampfheizung gegenüber der Gepäcksabfertigung häuslich niedergelassen hatten. Einen Rest von 2 RM. übergab er dem diensttuenden Schaffner mit der Bitte, ihn einem weiteren Obdachlosen zu übergeben. Zehn Minuten später erschien ein häßlicher Gast des Hauptbahnhofs, der „Häselbergbaron“, ein vom Alter und schwerem Schicksal heimgegrühter Greis, der sich über die Gabe herzlich freute.

Landw. Woche. Der neue Mann im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft in Berlin, Staatssekretär von Rohr, wird im Rahmen der Landw. Woche in Stuttgart über „Die Maßnahmen der Reichsregierung für die bäuerliche Wirtschaft“ sprechen und zwar in der Hauptversammlung am Sonntag, den 26. Februar, nachmittags 2.30 Uhr.

Wiesfeld, 15. Febr. (Erstickungstod.) Der in der Korkmühle der Deutschen Vinokumwelt AG hier beschäftigte 40 Jahre alte Arbeiter Heinrich Jankle aus Kleinobst war stürzte in ein mit Kork gefülltes Silo. Bis es möglich war, den Verunglückten zu bergen, war er in dem Korkhaub erstickt. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Drei Arbeiter, die ihrem Kollegen zu Hilfe eilen wollten, mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Wessingen Oß. Balingen, 15. Febr. (Leichenfund.) Der seit Weihnachten vermählte Anion Komhold von Wessingen wurde letzten Montag, nachdem er sechs Wochen im Wasser gelegen war, bei Redarems aus dem Redar gelandet.

Aus Redra
Jordach, 14. Februar. (Ein schwerer Unfall beim Holz-fällen.) Im Gemeindefeld waren am Montagnachmittag einige Holzhauer mit Büchsen beschäftigt. Plötzlich brach eine Buche, die mit einem Seil bergan gezogen werden sollte, vorzeitig ab. Dadurch wurden die Holzhauer Wilhelm Frizh und Josef Wunsch in den Ring des Seils verwickelt und mit großer Wucht an einen Baum geschleudert. Frizh wurden beide Hüfte abgeschlagen, während Wunsch schwere Knochen-brüche erlitt. Im Bezirkskrankenhaus Jordach ist der 51-jährige Frizh in der folgenden Nacht an seinen schweren Verletzungen gestorben. Wunsch befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Wiesfelden bei Bergabern (Wald), 16. Februar. Im Zusammenhang mit der letzten gemeldeten Mordtat wurde jetzt eine weitere Verhaftung vorgenommen. Festgenommen wurde der Landwirt Lorenz Vogt. Der Bruder der ermordeten Witwe Buchmann sowie sein Sohn und seine Tochter, die gleichfalls inhaftiert sind, bestreiten noch wie vor jede Beteiligung an dem Mord. Die getötete Frau Buchmann war bereits einmal wegen Mordes zum Tode verurteilt worden. Sie hatte um die Jahrhundertwende in Bad Liebenzell ihren Ehemann, den Gastwirt Buchmann, mit Hilfe ihres Vaters ermordet. Zunächst war sie mangels Beweises freigesprochen worden, wurde aber in der Revisionsverhandlung wegen Mordes verurteilt. Die Todesstrafe war im Begnadigungswege zur lebenslänglichen Zuchthausstrafe umgewandelt worden, von der sie zehn Jahre verlebte und dann in eine Zerenanzhaft gebracht wurde, aus der sie von ihren Verwandten übernommen wurde.

Die Reichstagswahlen
sind von so großer Bedeutung, daß das Lesen unserer Zeitung eine unbedingte Notwendigkeit ist.

Die amtliche Mitteilung:

Auflösung des Hauptverorgungsamtes Württemberg
Berlin, 15. Febr. Durch Anordnung des Reichsarbeitsministers wird zum 1. April 1933 das Hauptverorgungsamt Württemberg aufgelöst und mit dem Hauptverorgungsamt Baden zu einem Hauptverorgungsamt Süddeutschland mit dem Amtssitz in Karlsruhe vereinigt.

Ferner wird das Versorgungsamt Ellwangen aufgelöst und dessen Bezirk zu den Versorgungsämtern Stuttgart und Ulm zugeschlagen. Aufgelöst wird weiter das Versorgungsamt Heilbronn, dessen Bezirk auf die Versorgungsämter Freiburg i. Br., Rottweil a. N. und Stuttgart aufgeteilt wird. Von der ursprünglich geplanten Auflösung des Versorgungsamtes Heilbronn ist Abstand genommen worden.

In Württemberg wird man diese Entscheidung nur mit größter Erbitterung schaden und es als eine weitere Benachteiligung des Landes auffassen, zumal das Land in den Sozialversicherungen seit Jahren Millionenschäden zugunsten anderer Länder bringt, ganz abgesehen davon, daß es die württembergischen Kriegsoopfer im Weltkrieg verdient haben, daß man ihre Sorgen und Fragen im Lande entscheidet.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Wechsel im politischen Rundfunkkommissariat. Mit der vorläufigen Führung der Geschäfte ist der bisherige Referent des Rundfunkkommissars des Reichsministers des Innern, Dr. Gustav Krudenberg, beauftragt worden.

Kommunistisches Waffenlager ausgehoben. In einem Jagarrengeschäft in Hamburg-Hamm, dessen Inhaber der KPD angehört, wurden sechs zum Teil geladene Revolver, eine geladene Eierhandgranate, 620 Schuß Pistolenmunition, ein Gewehr Modell 98, verschiedene Ersatzteile für Mauserpistolen gefunden.

Ein Nationalsozialist in Siegburg erschossen. Nachts wurde vor dem Volkshaus ein Nationalsozialist erschossen. Das Volkshaus wurde sofort von der Polizei durchsucht und 16 Personen, die der Eisernen Front nahestanden bzw. dieser angehören, unter dem Verdacht, die Schüsse abgegeben zu haben, verhaftet.

Tragischer Vorfall im Rathaus Charlottenburg. Als dort der 72-jährige Arzt Dr. Adam Sárohe, Charlottenburg, erschien, brach er plötzlich während eines Gesprächs mit einem Beamten zusammen. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende bereitet. Als die Umstehenden den Toten fortzuschaffen wollten, stürzte einer von ihnen, ein älterer Mann, dessen Personalkarte noch nicht festgestellt sind, ebenfalls tot zu Boden.

Familientragödie bei Berlin. Der 38-jährige Stellungslose Büroangestellte Jaap in Reinickendorf tötete seine Frau und seine beiden Kinder, einen 11-jährigen Knaben und ein 3-jähriges Mädchen, als sie im Schlafe lagen und beging hierauf Selbstmord.

Feuer in einem Sägewerk. In dem Sägewerk der Firma Krümer in Oshensfurt brach am Dienstag ein Brand aus, der in den Holzporttüren rasche Nahrung fand. Das Feuer brachte eine Prellschiffelade zur Explosion. Eine etwa 70 Meter entfernte stehende Frau wurde von einem Eisenstück am Kopf getroffen und getötet. Das Feuer griff auf Scheune und Stallung über und vernichtete bedeutende Werte.

Rühe durch elektrischen Strom gelöst. In Erlenbach (Dorndal) schaltete der Landwirt Ludwig Löw beim Betreten seines Viehstalles das elektrische Licht ein, wobei plötzlich seine zehn Rühе umfielen. Es war zweifellos ein Kurzschluß in der Lichtleitung vorhanden; dadurch bekam ein Kontakt der Leitung mit der eisernen Krippe und den daran befindlichen Ketten der Rühе. Zwei Rühе blieben tot liegen.

Handel und Verkehr

Wirtschaft

Der deutsche Außenhandel im Januar 1933

Berlin, 15. Febr. Ein- und Ausfuhr sind im Januar der Erwartung entsprechend härter gefallen. Im einzelnen betrug die Einfuhr 368 Millionen RM und die Ausfuhr 391 Millionen RM. In der Monat Januar mit einem Ausfuhrüberschuß von 23 Millionen RM, gegenüber 68 Millionen RM. im Dezember abschließt. Gegenüber dem Dezember ist die Januar-Einfuhr um 55 Millionen RM, zurückgegangen, davon entfallen auf Lebensmittel 26 Millionen RM, auf Rohstoffe 18 Millionen RM und auf Fertigwaren 10 Millionen RM. Der Rückgang der Januar-Ausfuhr beträgt gegenüber dem Monat Dezember 100 Millionen RM, wozu 88 Millionen RM auf die Fertigwaren und 10 Millionen auf Rohstoffe und halbfertige Waren entfallen. Der Rückgang der Ausfuhr hat mehr oder weniger den Warenumsatz auf fast allen Gebieten betroffen. Es ist aber nicht zu erwarten, daß der in früheren Jahren beobachtete härtere Rückgang der Ausfuhr im Februar nicht im laufenden Jahre steigen wird, da erst die nächsten Jahre, wenn die eingeführten Verbesserungen der Handelsstatistik sich voll ausgewirkt haben, zeigen werden, welches der wahre Saisonverlauf in Ein- und Ausfuhr um die Jahreswende ist.

Porten

Berliner Börsebericht vom 15. Februar. Die Börse eröffnete durchwegs in schwächerer Haltung. Unter dem Eindruck der Meldungen über die Bankentriebe in Amerika kamen auf fast allen Gebieten Verkaufsaufträge zur Ausfuhr, die den Kursniveau ziemlich einseitig bis zu 1,5 Prozent und bei den in den letzten Tagen härter bevorzugten Werten bis zu 3 Prozent drückten. Die Stimmung am Rentenmarkt war einseitig schwächer. Altbörsen war um fast 1 Prozent gedrückt. Beizusatz Markt angebotenen waren Reichsschuldschatzvertrauen, von denen die spätere Fälligkeiten etwa 2 Prozent unter gestrigem Niveau lagen. Am Geldmarkt machte sich der Mangel an bemerkbar. Tagesgeld dürfte an der unteren Grenze bei 4,25 Prozent bleiben.

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 15. Februar. Weizen märz 191 bis 193, Roggen märz 154-156, Dinkel 165-175, Futter- und Industriegetreide 154-164, Hafer märz 115-118, Weizenmehl 22,75-25,90, Roggenmehl 19,75-21,75, Weizenkiste 5 bis 8,30, Roggenkiste 8,60-8,90, Viktoriaerbsen 20,50-22, kleine Speiserbsen 19,50-21, Futtererbsen 12-14 RM. Allgemeine Tendenz: fest.



Märkte

Altensteig, 16. Februar. (Bieh- und Schweinemarkt.) Dem gestrigen Bieh- und Schweinemarkt waren zugesührt: 23 Paar Ochsen und Stiere, 379-600 M pro Paar; 4 Kälbinnen, 280-340 M; 4 Kühe, 150-250 M; 19 Stück Jungvieh, 60 bis 180 M; 112 Paar Milchschweine, 26-45 M pro Paar; 14 Pansen, 22-45 M pro Stück. Heute Ochsen wurden durch zwei Händler aufgefauft, diese waren begehrt, dagegen beim übrigen Rindvieh war der Handel sehr flau. Die Schweinepreise haben angezogen, der Handel war gut, Verkauf dreiviertel.

Reutlingen, 15. Febr. (Wendebauer Pferdemarkt.) Zum 104. Male wurde am Dienstag der weitbin bekannte Reutlinger Pferdemarkt abgehalten. Wenn die Zahl der Besucher und die Anzahl der Pferde nicht ganz die der vorangegangenen Märkte erreichte, so war der Besuch in Anbetracht der schlechten wirtschaftlichen Lage ein beachtenswerter Zuzug. Über 600 Pferde. Die Preise bewegten sich bei guten schweren Pferden zwischen 1000 bis 1200 RM, mittlere Pferde hielten 800-1000 RM und Pferde leichter Schlages 400-600 RM. Der Handel war erst gegen Mittag lebhafter. Die Kaninchen- und Geflügelauktionen in der Turnhalle zog ebenfalls zahlreiche Besucher an. Zur Verlebung des Marktes veranstaltete der Pferdesportverein des Bezirks eine Prämierung von Zuchtsoldaten und Reiterführern. Die Vorführungen waren gut und fanden allgemeinen Beifall. Nachmittags kehrten sich die Reitervereine auf zum Marsch durch die Stadt, voran die prämierten Zuchtsoldaten. Die Straßen lüllten sich und reges Marktgeräusch begann. Abends fand die Preisverteilung statt.

Konkurse

Josef Knecht, Schreinermeister in Adisgmünd OÄ. Kalen.

Bergleiserverfahren

Karl Bruno Kohrlapper, Fabrikant in Schlierbach, Strumpfmachereifabrik.

Zwangsvorversteigerungen

Neuenbürg, 13. Febr. (Zwangsvorversteigerung.) Im Wege der Zwangsversteigerung soll am Mittwoch, den 8. März 1933, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus in Schömberg, das Grundstück der Markung Schömberg, Wohn- und Geschäftshaus mit Veranda und Hofraum mit Gemüsegarten an der Lieberzederstraße, gemeinderätlich geschätzt zu 30.000 Mark des Johannnes Böllnagel, Bauunternehmer in Schömberg, versteigert werden.

Calw, 14. Februar. (Zwangsvorversteigerung.) Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuch von Calw und im Grundbuch von Altensteig, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsgerechtes auf den Namen des Georg Adam Rothacker, Bauers auf dem Windhof und seiner Ehefrau Margarete geb. Schaidle, eingetragenen Grundstücke, auf Markung Calw: Keller und Windhof 15 Nr 75 am Wohnhaus mit Scheuer; auf Markung Altensteig: Heuschauer, Gras- und Baumgarten, sowie Wiesen, am Donnerstag, den 30. März 1933, vormittags 9 Uhr, auf dem Rathaus in Calw versteigert werden.

Letzte Nachrichten

Göbbels Reichskommissar für Rundfunk und Propaganda?
Berlin, 16. Februar. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ berichtet im Zusammenhang mit der Berufung Dr. Krukenbergs zum Reichsrundfunkkommissar, daß der Rundfunk in Zukunft überhaupt nicht mehr dem Post- und dem Innenministerium, sondern unmittelbar dem Reichskanzler unterstellt werden soll. Als „Reichskommissar für Rundfunk und Propaganda“ soll, wie das Blatt wissen will, Dr. Göbbels ausersehen sein. Dieses Reichskommissariat, dem u. a. die Reichszentrale für Heimatsdienst eingegliedert werden sollte, würde neben der Presseabteilung der Reichsregierung bestehen und die Fragen des Rundfunks, der Presse und des Tonfilms propagandistisch zentralisieren.

Der Reichstagspräsident hat Untersuchung der Vorgänge im Ueberwachungsanschuß angeordnet

Berlin, 15. Februar. Wie wir hören, hat der Reichstagspräsident eine Untersuchung über die Vorgänge im Ueberwachungsanschuß angeordnet. Er wird dafür Sorge tragen, daß in Zukunft ähnliche Vorfälle unterbleiben.

Chefbesprechung in der Reichskanzlei

Berlin, 15. Februar. Heute mittag fand in der Reichskanzlei eine Chefbesprechung statt. Dabei handelte es sich, wie wir erfahren, um eine Aussprache einzelner Minister über laufende Angelegenheiten.

Wahlaufruf der Deutschnationalen Volkspartei

Berlin, 15. Februar. In dem von der Deutschnationalen Volkspartei heute erlassenen Wahlaufruf wird u. a. gesagt, daß die Befreiung Deutschlands von außenpolitischen Fesseln und der Wiederaufbau von Wirtschaft und Arbeit im Inneren ungehindert vom parlamentarischen Intrigenspiel und ungehindert durch die hemmenden Kräfte des Zentrums und der Nationalisten in Angriff genommen werden sollte. Der neue Staat müsse auf christlich-konservativer und sozialer Grundlage aufgebaut sein; betont wird besonders das Recht des freien Mannes, die Heimat mit der Waffe in der Hand zu verteidigen, das Recht auf Arbeit, der Schutz des privaten Eigentums. Schwarz-Weiß-Rot sollten wieder die Farben des Deutschen Reiches sein. Sinn des 5. März sei, mit Hindenburg für ein neues Deutschland zu kämpfen.

Explosion in Triest — Fünf Tote

Triest, 15. Februar. In einer Mineralöl-Raffinerie ist am Mittwoch eine Sauerstoffflasche explodiert. Fünf Personen, darunter der stellv. Direktor des Unternehmens, haben den Tod gefunden. Sechs Personen sind verletzt worden.

Zufluss des Hindenburgpreises zur Förderung des Segelfluges 1932 an Wolf Hirth

Berlin, 15. Februar. Der Hindenburg-Preis zur Förderung des Segelfluges 1932 ist einstimmig dem Diplomingenieur Wolf Hirth, Grünau in Anerkennung seiner sportlichen und wissenschaftlichen gleichwertenden Leistungen zugesprochen worden.

Wetter für Freitag

Der nördliche Luftwirbel übt nur mäßigen Einfluß aus. Für Freitag ist zwar abwechselnd bewölkt, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig
Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Laut.

Ab heute bis 2. März

Weißer Wochen

die große Sonderveranstaltung für weiße Waren zu extra billigen Preisen

Eugen Schiler, Nagold

Abtlg. Aussteuerhaus
Vorstadtplatz

Frist für die Abgabe der Steuererklärungen.

Die Frist für die allgemeine Abgabe der Steuererklärungen für die Veranlagung zur Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer ist von dem Herrn Reichsminister der Finanzen über den 28. Februar 1933 hinaus bis zum 15. März 1933 verlängert worden.

Finanzamt Altensteig.

Reichstagswahl

Die für die Gemeinden zur Wahl notwendigen

Formulare

können durch uns aus dem Formular-Verlag Kohlhammer bezogen werden.

Bestellungen wolle man richten an die

W. Rieker'sche Buchdruckerei, Altensteig

Nagold.

Bieh-Verkauf.

Morgen Freitag von morgens 9 Uhr ab habe ich wieder einen frischen Transport

Schöne trüchtige Kalbinnen

in meiner Stallung in Nagold zum Verkauf stehen, wozu ich Kauf- und Tauschliebhaber einlade.



Friedrich Rahn.

Verneck. Stangenflächenlose u. Erlen-Verkauf.

Im Samstag, den 18. Febr. 1933, nachmittags 2 Uhr in der „Traube“ aus Abt. Köflich: Stangenlose Nr. 59-82. Aus Köflich: 4 Km. Erlen-Auge, 2-4 m lang und 7 Km. Erlen-Prügel, 2 m lang. Freiherrl. Rentamt.

Gefunden

wurde am Markttag in einem Altensteiger Ladengeschäft ein Geldbetrag. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Blattes.

LUGER

Fische Beifische

- Schellfische o. Kopf
- Kablau o. Kopf
- Kablau-Filet
- Fische Bäcklinge
- Lachsgeringe

Schöner Blumenkohl Stück von 25 S an Spinat

Wir bitten unsere Inserenten

Inserate frühzeitig, möglichst tags zuvor aufzugeben und sie nicht kurz vor Redaktionsschluss zu bringen, wie dies oft der Fall ist. Verspätet eingehende Inserate können nicht mit der gleichen Sorgfalt gesetzt werden, wie rechtzeitig eingehende, es liegt also im Interesse der Inserenten selbst

frühzeitig die Inserate aufzugeben!

Altensteig.



- Schellfische o. Kopf
- Seelachs filet
- Kablau-Filet
- In Bäcklinge

frisch eingetroffen bei

Chr. Burghard jr.

Inserate

haben jederzeit besten Erfolg!

Gesucht

für kinderloses Ehepaar

2-3 Zimmer-Wohnung

Angebote an die Geschäftsstelle des Blattes.

Altensteig

Schöne

2-3 Zimmer-Wohnung

mit Küche und Zubehör, per sofort zu vermieten.

Friedrich Ruff, Sattler- und Tapeziergeschäft vorm. H. Kern.

Altensteig.

Danksagung.



Allen denen von nah und fern die mich zur letzten Ruhestätte meines lieben unvergesslichen Mannes, unseres treubesorgten Vaters

Georg Steeb

begleitet haben, spreche ich auf diesem Wege meinen innigsten Dank aus.

Die trauernde Gattin mit ihren Kindern.

Beuren.

Danksagung



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der langen Krankheit und bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Jakob Seeger

erfahren durften, für die tröstlichen Worte des Herrn Pfarrer Rehm, für den erhebenden Gesang des Singchors unter Leitung von Herrn Hauptlehrer Fritz, für die aufopfernde liebevolle Pflege der Schwester Karoline, sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.